

Od «Unsere Schule» - das wünschen wir uns (Schülerpartizipation)

Schüler:innen des Gymnasiums Höfe, Bern

Wichtige Aspekte:

Die Schüler:innen wünschen sich grundsätzlich einmal ernst genommen zu werden. Und sie sind offensichtlich bereit, sich in die Diskussion «Welche Schule wollen wir» aktiv einzubringen.

Vertrauen ist der zentrale Wert für Schüler:innen. Es ermöglicht auch Erfahrungen mit Scheitern, was sie als wichtig empfinden. Ebenso regen sie an, dass die (kindliche) Phantasie noch viel zu wenig als Quelle genutzt wird. In der Projektarbeit sehen die Jugendlichen DIE Unterrichtsform, die sie am besten auf das Berufsleben vorbereitet. Auf die Rolle der Lehrpersonen angesprochen heisst es:

«Lehrpersonen sollen den Raum halten, damit Kinder und Jugendliche selbstorganisiert lernen können.» (Ainhoa, 20 Jahre)

Die Jugendlichen bringen zusätzliche die Frage nach der positiven Gestaltung ihrer Freizeit ein und zeigen sich da sehr selbstkritisch. Sie wünschen sich Möglichkeiten von Tagesstrukturen (freiwillig), um in diesem Punkt eine sinnvollere Freizeitgestaltung z.B. über spannende Projekte, zu entwickeln.

Gemeinsam mit den Teilnehmenden des Workshops wird der Begriff

«Bildungslandschaft» beleuchtet:

«Projektarbeit» + «Freizeit in der Schule (lernen)» = «Bildungslandschaft»

Auf die Frage, wie sich Schulen mehr öffnen können, ist sich die Gruppe einig: «Schule proklamiert für sich, alleinig für die Bildung zuständig zu sein. Man müsste mehr öffnen und insbesondere mehr Player in die Diskussion einbinden: Schüler:innen, Eltern, Vereine, Wirtschaft, ...»

Zum Schluss challengen die Schüler:innen die Teilnehmenden mit folgender Frage:

«Wie könnte man das Monopol des Gymnasiums durchbrechen, dass man nicht mehr in die Schule muss, sondern auch anderswo intrinsisch lernen kann?»